

Laibacher



Zeitung.

Freitag den 4. März 1791.

Inländische Nachrichten.

Laibach den 2. März. Nach Privatbriefen soll in Wien die Redoute dieses Jahr sehr zahlreich besucht werden. Selbst S. K. K. M. M. und der Sizil. Hof finden sich dabey ein. Sr. Maj. der Kaiser haben sogar die ehavor verbotenen Maschinen = Masken wieder erlaubt: Die ersten von dieser Art Masken stellten am 16. d. den Narrenthurn vor; wobey der Pförtner erschien, und das Thor öffnete, aus welchen verschiedene Karikaturen unter allerlei schnurrigen Wendungen hervor tratten: alle Anwesenden bezeigten darüber ihr besonderes Wohlgefallen. — Herr Stadler ist von dem k. k. Nationaltheater abgegangen. Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers würde gedachtes Theater mit 2 neuen Mitgliedern, Hrn. Ziegler nämlich, und Hrn. Bergopom vermehret. Ersterer ist in der

Sonnenjungfrau, letzterer aber im Trauerspiele Percy als Graf Douglas aufgetreten. Beide sind von dem Wienerpublikum mit ungetheiltem Beyfalle aufgenommen worden.

Wien den 26. Horn. Dieser Tage ist von dem in Bukarest kommandirenden Herrn Generale Baron v. Enzenberg, mittelst Staffete die Nachricht eingegangen, daß eine Abtheilung von Kosaken unweit Braila über die Donau gesetzt, und bey dieser Gelegenheit nicht nur viele Dörfschaften in entferntern Gegenden, sondern auch einige selbst in der Nachbarschaft von Siftow eingeäschert, und ein Kommando türkischer Truppen geschlagen und zerstreuet hätte, wobey ein Bruder des vorigen Großwesirs, ehemals Bassa von Widbin, auf dem Plage geblieben sey. Ubrigens scheint es,

daß die ruffischen Waffen in jenen Gegenden, in Absicht auf Hauptunternehmungen, nunmehr gänzlich ruhen.

Es ist etwas mehr, als ein bloßes Gerücht, daß der Berliner Hof dem Kaiser Leopold die Vermittlung zwischen Rußland und der Pforte überlassen habe. Es ist sowohl hier als auswärts fast die allgemeine Stimme, daß sich alles so herumwälzen werde, bis die vermittelnden Mächte auf einen neuen Vermittler treffen; besonders da Rußland von den übertriebenen Forderungen gar nichts wissen, nichts hören will. Kurz, man sagt; "Niemand wird den Frieden zwischen Rußland und der Pforte zu Stande bringen, als der allgemeine Friedensstifter Leopold der Zweyte. Man weiß es, daß der Petersburger Hof keine Drohungen fürchtet, und keine fürchten darf, und daß folglich alle Anträge oder Vorschläge, worin dergleichen enthalten sind, fruchtlos bleiben. Katharina die Zweyte wird sich nie gebieten lassen. Aber die Anträge ihres Bundesgenossen, ihres innigsten Freundes Leopolds, da sie aus dem Munde des Friedensstifters kommen: diese wird sie annehmen, und sich nach denselben fügen. Man will bereits behaupten, daß Deutschlands Oberhaupt sich sehr thätig in dieser Sache verwalde; denn der weise, menschenfreundliche Fürst sieht vorher, wie wüthend das Kriegfeuer um sich greifen würde, wenn man demselben nicht bey Zeiten Einhalt thun sollte. Dem Vernehmen nach sind bey den in die Sache verflochtenen Höfen wirklich schon Unterhandlungen im Werke, und man darf hoffen, daß sie guten Fortgang gewinnen werden.

Se. Maj. der Kaiser haben den Gr. von Savriani zten Präsidenten bey der

Obristen Justizstelle mit 6000 fl. Pension in Ruhestand versetzt. — Zum Andenken des unsterblichen Loudons ist bekanntlich zu Hadersdorf ein Monument von Sandstein errichtet worden. Dieses kömmt aber in keinen Vergleich mit demjenigen, welches der Erbschatzmeister Gr. v. Sizingendorf vor seinem Schloß Ehrenbrunn zur Verewigung dieses Helden hat setzen lassen. Es ist ein Obelisk 54 W. Schuh hoch; und von harten Stein. Vielleicht trifft man in allen kais. königl. Erbländern kein ähnliches Monument an. Der berühmte Professor Fischer hat Loudons Profil in der Vorderseite des Obelisk in Kolossalgröße hineingehauen.

Von der dissolvirten poh'nischen Garde sind die Rittmeister Jgiersky, und Klein, dann die Gardisten Rusky, Lumniewsky und Poratovskiy zur k. k. arriere Garde, die übrigen wenigen Individuen aber bey ihren vorigen Regimentern eingetheilt worden.

Statt des verstorbenen Jauer = und Oberösterreichischen Feldsuperior Auer ist der Ex = Barnabit Vater Thomas dormaliger Feldkaplan bey Erzherzog Karl Toskana zum Feldsuperior ernannt worden. — Die Waarenstempelung hört mit Ende dieses Monats sicher auf, und das ganze dabey angestellte Personal wird entlassen. Auch die sämmtlichen Individuen der Mauthdirektion erwarten nun die Entscheidung ihres weiteren Schicksals.

Preßburg den 23. Jörn. Gestern war bey Sr. Excellenz dem ungar. Herrn Hofkanzler Grafen Karl von Palffy ein überaus glänzender Baal, bey welchem Sr. K. H. der Palatin und die dazu geladene hohe Noblesse nicht anders als en Masque erschienen. — Getäuscht durch eine falsche Nachricht ist in No. 11 unse-

ter Blätter der Agent Mayerhofer zu Linz als wegen unterschlagenen Pupillen und anderer Partheyen Gelder zum ewigen Gefängniß verurtheilt, angegeben; welches aber vermög eines Magistratualschreibens der Stadt Linz von 8. Horn. ganz falsch ist, indem selber daselbst bloß in eine Untersuchung gefallen, keineswegs aber abgeurtheilt worden ist.

Lemberg den 19. Sorn. Dieser Tage ist in Warschau der Holländische Gesandte Herr von Neehde, aus Berlin angekommen, um mit der Republik wegen Thorn und Danzig zu unterhandeln, und sie zu überzeugen, daß sie durch Abtretung dieser Plätze an das Haus Preußen weit mehr Vortheil gewinnen würde, als bey der dormaligen Lage der Sachen. Inzwischen vernimmt man, daß die Stände auf ihrem Entschlusse beharren, diese zwey wichtigen Handlungsplätze nie von Pohlen trennen zu lassen.

Nach einem Schreiben aus Dukla vom 7. dieses, ist in den letzten Tagen des vorigen Monats ein Transport Reuten von ungefähr 400 Mann aus Ungarn für das in unserm Lande liegende Infanterieregiment Siulay, durch besagte Gränzstadt durchmarschirt. Eben daselbst sind auch 150 Mann für das Hussarenregiment Barko durchpassirt, und ein anderer Transport für de Wins wird folgen. Alle diese Leute kommen schon montirt zu ihren Regimentern. Nach eben dem Berichte fängt es dormalen an bey der Einbruchstazion Dukla, wieder sehr lebhaft zu werden; indem die Transporte mit Weinen aus Ungarn, nach Gallizien und Pohlen die Straßen fast bedecken.

Belgrad den 8. Sorn. Die Hoffnung den Frieden mit der Psorte ehe-

stens hergestellt zu sehen, wächst von Tag zu Tag, und man zweifelt auch nicht, daß selber für uns vortheilhaft ausfallen werde. Der den Ottomanen eigene hochmüthige Ton ist ziemlich herabgesunken, sie lernen bereits ihre Ohnmacht und die von andern Mächten ihnen gemachte Verheissungen als eitle Hoffnung einzusehen, und gebeugt durch die über sie erfochtenen häufigen Siege wünschen sie selbst nichts schulicher als den Frieden. Unser Abgeordneter in Siffow verwalket strenge sein Amt, das er begleitet, und läßt nichts zu, was den Glanz des Hauses Oesterreich verdunkeln könnte, oder den Rechten der Erbreiche zuwiderläufe und nachtheilig wäre; er ließ vielmehr die übrigen in Siffow anwesenden Minister der vermittelnden Höfe versichern, daß er nicht ein Haar breit von Punkten, die ihnen bereits bekannt seyen, weichen würde. Aus diesem erhellet, daß das Besorgen, man würde die durch unsere siegreiche Waffen eroberten türkischen Provinzen wieder zurückgeben, eine ungegründete Furcht seye, welches auch aus den Verordnungen zu erkennen ist, daß mehrere Handwerksleute zur Wiederherstellung der in den Orten dieser Provinzen ruinirten Häuser, Kirchen, Depottorien und allen übrigen öffentlichen Gebäuden, herbeygeschafft werden sollen.

Bukarest den 5. Sorn. Eben vernimmt man, daß die Besatzung von Brailla d. 22. Jän. einen Ausfall auf die rufische leichten Truppen, welche bey Galag den Kordon formiren, und zugleich auch auf einen Theil der rufischen Flotille gewagt, gegen 200 Kosaken und Freyparthisten niegergemacht, und auch der Flotille einigen Schaden zugeführt haben soll. Der General en Chef, Graf

von Suwarow befand sich eben zu der Zeit in Burlath, sobald er aber von diesem Vorfalle Nachricht erhielt, begab er sich eilends nach Galaz, und ertheilte den Befehl, daß verschiedene schon in ihre Winterquartiere eingerückten Regimenter wieder vorrücken, andere noch auf den Marsch begriffene Halt machen, und zunächst gelegene Grenadierbataillon in das verlassene Lager zu Marinani einrücken sollten, wo nach der vorigen Dislokation nur 1 Bataillon mit 4 Kanonen nebst 100 Kosaken untergebracht waren. Die Grenadiere sind auch bereits daselbst eingetroffen, und kampiren in Erdhütten, auch sind die rückwärts verlegten leichten Truppen wieder vorgerückt. Nach diesen getroffenen Anstalten soll der Kommandirende Hr. General Graf Suwarow nach Jassy abgereiset seyn, um sich mit dem Fürsten Potemkin selbst zu besprechen. — Die bey Galaz stehende Flotille ist am 24. mit 30 von Cherson angelangten Schiffen, worauf sich 4 Bataillone Zaporoger Kosaken befanden, verstärkt worden, und soll nun aus 100 Schiffen bestehen, die gegen 12000 Mann Besatzung haben. — Dem Vernehmen nach wird die Besatzung in Braila noch täglich mit neuen Truppen verstärkt, so, daß alle christlichen Einwohner sammt den Juden ihre Wohnungen haben verlassen, und in die nächsten Oberen der Raja gehen müssen, damit man alle ankommenden Truppen in der Festung und in der Stadt unterbringen kann.

Choczim den 5. Febr. In Pohlen ist noch immer alles feil: Würden,

Ehren und Orden, sonst zu Belohnungen der Verdienste bestimmt, kann man für bares Geld erhalten. Ungeachtet der vielleicht erschöpften Kronschaz solche Mittel erfordern mag, so ist dieß doch immer eine sehr mißliche Sache für jene, die minder reich an Geld, und dabei wegen ihrer Geschicklichkeit, dem Staate wirkliche Dienste zu leisten, einer Beförderung desto würdiger sind. Vermuthlich wird die Republik diesen Mißbrauch, der in den Augen der Nichtschaffenen ein Greuel seyn muß, bey bessern Zeiten einzuschraülen wissen. Aber erst vor Kurzem kaufte sich der junge Herr v. Illinsky, ein unerfahrner Jüngling, von dem man mir sagte, daß er vor drey Jahren in Lemberg die philosophischen Kollegien besuchte, ein in Kaminiel liegendes Infanterieregiment für 10000 Dukaten, und wurde folglich Inhaber und Befehlshaber davon. Da es fern in Pohlen nicht Sitte ist, General zu heißen, und mit keinem Orden geziert zu seyn, so erkannte man zugleich, daß der reiche junge Krieger mit dem verdienstvollen Stanislausorden prangen sollte. Man schickte daher nach Warschau, bezahlte die bestimmte Laxe, und der Orden mit allen ihm anhängenden patriotischen Vorzügen, wurde dem gedachten Herrn von Illinsky sogleich mittelst Staffete zugesandt; der denn schon vor einigen Tagen in voller Pracht und Ordenszierde sich seinem ganzen Regimente zeigte, um der Mannschaft zu erkennen zu geben, daß der Held nun fertig sey.

Nachtrag.

Der Fürst Alois Lichtenstein ist von seiner Krankheit ganz hergestellt.

Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Plage No: 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.